

Wiemeleer Dampfboot.

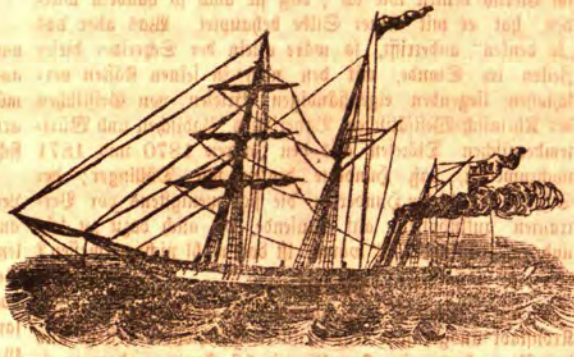
№ 144

1873.

Dienstag,

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
prämumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



den 24. Juni.

Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von diesem
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tagess-Chronik.

Den 24. Vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, im frühern Mason'schen
Wassergarten Auction von 150 Ctr. Mittelheide; Nachm.
3 Uhr, grüne Straße 2 Auction von Möbel, Handwerks-
zeug. Den 25. Vorm. 9 Uhr, auf dem Mason Smith-
schen Dampfmühlensplaz Auction von Dielen, Schwarten etc.

Politische Wochenschau.

Der Schah von Persien hat seinen Keisler in diesen
Lagen weiter nach Westen fortgesetzt, und unser Kaiser
Wilhelm will seit Sonnabend in mehr ländlicher Ruhe
auf seinem schönen Parkschloß zu Babelsberg. Da er
auf den Rath seiner Aerzte vorzüglich von bewegteren Fest-
lichkeiten und Anstrengungen fern bleiben will, so hat Ihre
Majestät die Kaiserin Augusta ihn in Darmstadt bei dem
25 jährigen Regierungs-Jubiläum des Großherzogs von
Hessen vertreten und wird Gleiches thun bei dem zum
24. d. M. in Karlsruhe bevorstehenden Confirmationsfeste
des Enkels, des Erbgroßherzogs von Baden, und sodann
auch am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe zur Wiener Welt-
ausstellung. Der Wunsch, die Plenarsitzungen des Reichs-
tags, für welche es vorläufig an gehörig vorbereiteten
Finanz-Vorlagen fehlte, zur Annahme eines sogenannten
„Noth-Preßgesetzes“ (für die lang verheißene Aufhebung
des Zeitungsstempels) zu verwenden, führte am Montag
zu grundlos gereizten peinlichen Streitreden zwischen dem
Reichskanzler und Rednern der liberalen Fractionen, die
indef wohl um so weniger eine Nachwirkung haben können,
je ungewisserhaftiger sie überwiegend aus Mißverständnissen
hervorgingen und das gute Einvernehmen, namentlich mit
Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen, für beide Theile
ein ernstliches politisches Bedürfnis ist. Am vorigen Freitag
(13. Juni) verlor Deutschland durch den Tod seinen in
beiden Welttheilen berühmten größten Historiker Friedrich von
Raumer. — Der Schweizerische Bundesrath hat seinen Entwurf
zur Bundesverfassungs-Revision in zweiter Verathung zu Ende
gebracht und festgestellt. Der am Sonntag abgeschaltene,
aus allen Theilen der Schweiz über Erwartung zahlreich
besuchte Schweizerische „Vollstag“ hat für eine „zeitgemäße
Bundesreform“ sehr entschiedene Resolutionen angenommen.
— Das Ereigniß der Woche in Frankreich, welches das
meiste Aergerniß erregt hat, ist das Gesuch Admirault's,
des Oberbefehlshabers der Armee von Versailles, um die
Ermächtigung durch die National-Verammlung, den Abge-
ordneten Ranc wegen Theilnahme an der Commune ver-
folgen zu dürfen. Wie auffallend dieser um mehr als
zwei Jahre verspätete Schritt auch in dem Momente ist,
wo Ranc's Wahl in Lyon vom Hause bestätigt wurde, so
haben sich doch die Bureaus in großer Majorität für diese
Erlaubniß ausgesprochen, und es steht zu erwarten, daß
auch in der öffentlichen Debatte diese Majorität fest bleiben
werde. Denn daß dieser Schlag eine politische Bedeutung
hat, daß er gegen die mildere Praxis der Thiers'schen Pe-
riode gerichtet ist, wird von den vertrauten Blättern
der Coalition vom 24. Mai gar nicht in Abrede gestellt.
Das Auffallendste dabei ist, daß Mac Mahon, der Nach-
folger von Thiers, der bis zu seiner Wahl zum Chef der
Executive Oberbefehlshaber der Versailler Armee war, als
solcher die Pflicht hatte, darauf zu achten, daß in dem
Kreise der Kriegsgesichte gleiche Gerechtigkeit für Alle ge-
übt werde, und daß der damalige Justiz-Minister wieder-
holt in der National-Verammlung, ohne Widerspruch zu
finden, erklärt hat, das Cabinet habe niemals anregend
oder abwehrend einen Willen oder Einfluß in Bezug auf
Schritte der Kriegsgesichte gezeigt. Es kann daher nicht
fehlen, daß, wenn Thiers und Dufaure in dieser Ange-
legenheit öffentlich auf der Tribüne angegriffen werden,
diese den Marshall-Präsidenten in Mitleidenschaft ziehen
werden. Je weniger die gegenwärtige französische Regierung,
trotz ihrer Verankerung, in der auswärtigen Politik auf
dem Standpunkte von Thiers beharren zu wollen, geeignet
ist, den Italienern Vertrauen einzufößen, um so willkom-
mener mußte in Rom und Italien die Ankunft des neuen

Gesandten des Deutschen Reichs, Herrn v. Reudell, begrüßt
werden. Es ist im Italienschen Volk eine mächtige Strö-
mung, die auf eine engere geistige und politische Verbin-
dung mit dem viel bewunderten Deutschland drängt, und
wenn diese Strömung auch gerade in die für die Politik
unmittelbar maßgebenden Schichten entweder gar nicht
durchgedrungen ist oder doch ängstlich verheimlicht wird, so
wissen die Italienschen Staatsmänner doch bestimmt genug,
daß sie derselben Rechnung tragen müssen. Die in Um-
lauf geleiteten Gerüchte über definitive Abmachungen und
Allianzverträge sind tendenziöse Erfindungen. Die Depu-
tirtenkammer wird bald Ferien machen, zuvor aber noch
einige von Sella als dringend erachtete finanzielle Vorschläge
erleiden müssen. Der Senat hat das Klostergesetz mehr
einer äußeren Nothwendigkeit zu Liebe als aus innerem
Wohlgefallen unperändert angenommen. Pius IX. hat
am 16. Juni die achtundzwanzigste Gedenkfeyer seines ge-
segneten Regierungs-Antritts gefeiert und bei der Gelegen-
heit viele Glückwünsche entgegengenommen. — Die Erste
Kammer der Niederländischen Generalstaaten hat den Credit
für die Expedition nach Afchin einstimmig bewilligt. —
In Belgien ist der Schah von Persien eingetroffen und
mit großen Ehrenbezeugungen empfangen worden, zuerst in
Spa, wo er einige Tage verweilte, und dann in Brüssel,
wo er am 16. Juni eintraf, von dem Könige und dem
Grafen von Flandern empfangen wurde und im könig-
lichen Palais Wohnung erhalten hat. — Die Zustände
in Spanien sind noch immer so trostlos, daß das neue
Ministerium sich eine collective Unsterblichkeit gewinnen kann,
wenn es Ordnung in dieses Chaos bringt. Die Minister
müssen freilich erst beweisen, daß sie Fähigkeit und Energie
zu ihrer schweren Aufgabe besitzen; was man bisher von
ihnen weiß, giebt noch kein Recht, große Hoffnungen auf
sie zu bauen. Man darf selbst an einen langen Bestand
dieser Regierung zweifeln, denn Compromiß-Ministerien
— und ein solches ist dieses, da es je zur Hälfte aus Männern
der Rechten und der Linken in der föderalistischen Partei
besteht — haben seit 1868 in Spanien wenig Glück ge-
habt. Die Cortes-Mehrheit hat schon einen bundesstaat-
lichen Zerlegungsplan ausgearbeitet, in welchem vierzehn
einzelne Staaten figuriren. Auch stehen große Finanzmaß-
regeln, insbesondere eine Zwangsanleihe, ferner Schritte
zur Herstellung der militärischen Disciplin und vielleicht der
Belagerungszustand für einige Provinzen in Aussicht. Wie
lieberlich die Kriegsführung in Catalonien jetzt nach den
großen militärischen Meutereien betrieben wird, beweist
die Niederlage, welche die Carlistenbände Miret dem
Regimente Savoyen beibrachte; letzteres verlor
eine Kanone und würde ganz aufgerieben worden sein,
wenn nicht der General Martinez Campos ihm noch zu
Hilfe geeilt wäre. Dagegen berichtet man aus dem
Baskenlande von einem Siege des Generals Kowilas
über eine große Carlistenarmee. 1000 Mann sollen
die Unterlegenen an Todten, Verwundeten und Ge-
fangenen verloren haben, doch fehlt die Bestätigung noch.
— Am 18. Juni ist nun auch England an die Reihe ge-
kommen, dem hohen Gast aus Deheran zu unterhalten und
ihm möglichst zu imponiren. Das entworfene Programm
ist so reichhaltig, daß der müde Orientale seinem Schöpfer
danken wird, wenn er die ihm zugebachten Genüsse über-
standen haben wird. Der Russische Großfürst Thronfolger
ist mit seiner Gemahlin schon am Montag zum Besuche
bei dem Prinzlichen Paare von Wales angekommen. In
der inneren Politik ist es so still auf der Britischen Insel,
daß man kaum zu bedauern braucht, wenn die Anwesenheit
des Schahs ihr auch den letzten Rest von öffentlicher Be-
achtung wegnimmt. Das Parlament hat sich in der ver-
gangenen Woche u. A. mit den Gemeindebesteuerungs-
Gesetzen, einer humanen Vorlage zum Schutze der jugend-
lichen Arbeiterinnen auf dem Lande, einer kleinen Partei-
Reiselei über einen unglücklichen Post-Contract für Afrika
beschäftigt. Hochwichtig aber war die aus Zanzibar ein-
getroffene Nachricht, daß die Bemühungen Sir Bartle

Frere's, späterhin freilich unterstützt durch die moralische
Wirkung der aus Bombay beorderten Kriegsschiffe, doch
einen schönen Erfolg erzielt haben. Der Sultan von
Zanzibar hat den Vertrag zur Unterdrückung des Menschen-
schadens unterzeichnet und den Sklavenmarkt in seiner
Hauptstadt sofort geschlossen. — Der König von Dänemark
hat seinem Lande eine Erweiterung der communalen Frei-
heit und Selbstständigkeit zukommen lassen, indem er ein
darauf bezügliches Gesetz neu bestätigte, das schon vor
fünf Jahren veruchshalber eingeführt war und nunmehr
mit einigen liberalen Aenderungen endgültig Rechtskraft
erhalten hat. Die liberale Mehrheit des Landsting hatte,
den Sinn der Aenderungen nicht erkennend, sich Anfangs
gegen dieselbe gestemmt. Mit der richtigen Erkenntniß kam
auch die Bereitwilligkeit der Annahme. — Das Norwegische
Storting ist am 9. Juni geschlossen worden. Die Thron-
rede spricht sich mit Befriedigung über die Arbeiten der
Session aus, bedauert aber, daß die Münz-Convention abgelehnt
worden ist und erklärt das neue Wehrpflichtgesetz für unanneh-
bar. — Die Russische Regierung hat den Aöchern des Landes
den Besuch der Züricher Universität aus politischen und
moralischen Gründen unterlagert, wird aber Vorzüge treffen
für die Vermehrung der höheren weiblichen Lehranstalten
in Petersburg. Nach den letzten Nachrichten über den Zug
nach Khiva haben zwei Abtheilungen der noch dieser großen
Dase von drei Seiten her entsandten Streitkräfte, die Turke-
stanische, von Kasolinsk und Dschat kommend, und die Dren-
burgische die Grenzen von Khiva bereits überschritten.
Am 11. Mai war der Vortrab des unter General Kauf-
mann stehenden Turkestanischen Corps am Anu-Darja
angelangt, wo 3500 Khivenen in die Flucht geschlagen
worden. Die Drenburger unter General Wewalkin standen
am 1. Juni bei Kungrud, jagten die ihnen entgegentretenden
barbarischen Streitkräfte zurück und marschirten das Anu-
Dhal hinauf, Chobshelle zu. Am 8. Juni stieß die von der
Halbinsel Mangtschal am Schwarzen Meere ausgerückte
Kolonne zu ihnen, bei der sich der Preussische Lieutenant
Stumm befindet. Die beiden vereinigten Kolonnen schlugen
die ihnen gegenüberstehenden feindlichen Truppen und nahmen
Chobshelle mit Sturm. Am 13. Juni wurde die Stadt
Mongyt nach heftigem Widerstand eingenommen. Das
Turkestanische Corps unter General Kaufmann hat den
Anu-Darja in einer Entfernung von 35 Meilen von Khiva
überschritten. — Die Pforte hat wirklich dem Khebidje aus-
gedehnte politische Vergünstigungen gewährt, unter Anderem
die Befugniß, Handelsverträge zu schließen, sich mit den
fremden Regierungen über die rechtliche Stellung ihrer in
Aegypten weilenden Landesangehörigen zu verhandigen und
so viele Soldaten zu halten, als ihm angenehm und zweck-
dienlich scheint. Nur mit Panzerschiffen soll der Khebidje
nicht spielen dürfen, ohne sich von der Pforte zuvor besondere
Erlaubniß zu holen. Der regierungsfreundliche Theil der
Rumänischen Presse erklärt die in Umlauf gesetzten Gerüchte
über Abankungsgelüste des Fürsten Karl mit aller Ent-
schiedenheit für erfunden, namentlich wenn dieselben mit
Abeutungen über eine neue politische Theilung des Landes
verbunden sind. Der Fürst Karl ist am 19. Juni nach
Wien abgereist, wo er acht Tage verweilen und sich dann
nach Deutschland begeben wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni. In der heutigen (57.) Sitzung
des Reichstages, welcher der Reichskanzler Fürst v. Bis-
marck, die Staatsminister Delbrück, v. Kameke nebst meh-
reren Kommissarien beiwohnten, wurden zunächst die Artikel
I. und II. des Gesetz-Entwurfs, betreffend den Antheil des
ehemaligen Norddeutschen Bundes an der Französischen
Kriegskosten-Entscheidung in Uebereinstimmung mit den
gestern gefaßten Beschlüssen in dritter Verathung
genehmigt. Das Haus trat hierauf in die erste Verathung
des Freundschafts-, Handels- und Schiffsahrts-Vertrages mit
Persien. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck, welcher die
Debatte einleitete, wünschte die Meinung des Hauses dar-

über zu erfahren, ob es eine gegenseitige Vertretung des Reiches und Persiens für erforderlich halte, da es nicht zu verkennen sei, daß möglicherweise die politische Lage Asiens es auch für Deutschland wünschenswert mache, über die dortigen Verhältnisse besser orientiert zu sein. Der Abg. von Bunsen bezeichnet die Einrichtung einer Vertretung des Reiches für wünschenswert, sowohl zum Schutze der freien Religionsübung der in Persien lebenden Deutschen, als auch im Interesse der Verbreitung der Produkte der weit entwickelten Persischen Kunstindustrie, welche bis jetzt fast nur als Karikaturen auf den Deutschen Markt gekommen seien. Auf eine Anfrage des Abg. Schleiden erwiderte der Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staats-Minister Delbrück, daß, obwohl der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Persien noch sehr wenig entwickelt und meist durch Vermittelung Konstantinopels geführt werde, doch der neue Vertrag für die Zukunft um so wichtiger werden möchte, als er Deutschland in die Reihe der meist begünstigten Staaten versetze. In der sich unmittelbar anschließenden zweiten Verathung wurden die einzelnen Artikel nach kurzer Verathung genehmigt. — Im weiteren Verlauf seiner Sitzung, die nach dreistündiger Unterbrechung bis 11³/₄ Uhr Nachts währte, erledigte der Reichstag den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Zolltarifs in erster und zweiter Verathung. Abgesehen von dem Antrage des Abg. Dr. Mohl, der aus Rücksicht auf das zur Zeit im Reichstage noch nicht vertretene Reichsgebiet Elsaß-Lothringen bis zur Beschaffung ausreichender Enquêtes den Eintritt in die Diskussion einer Tarifreform überhaupt ablehnte, standen sich zwei geschlossene Systeme gegenüber: die Vorlage der verbündeten Regierungen, welche vom 1. Oktober 1873 ab den Eingangszoll von Eisen, Stahl, Maschinen und Maschinenteilen überhaupt aufheben, den Ausgangszoll für Lumpen in Wegfall bringen und für eine Reihe von Artikeln, darunter Eisen- und Stahlwaaren, in gewisser Form, Kege, Soda u. s. w. erhebliche Zollermäßigungen eintreten lassen will. Dieser Vorlage stellte sich der Antrag der Abgg. v. Barnbüler und Dr. Hammacher entgegen, der die Zollbefreiung nur für Rohmaterial aller Art, altes Bruchmaterial und Rohstahl seawärts von der russischen Grenze eingeführt zulassen will, für alle übrigen Eisenzölle aber Ermäßigungen vorschlägt. An diesen letzteren Antrag schloß sich das Amendement der Abgg. Dr. Hammacher und Miquel, welches für die Dauer der Zollermäßigung den Zeitraum bis zum 1. Januar 1877 vorschlägt, nach dessen Ablauf die völlige Befreiung vom Eingangszoll, welche die Vorlage der verbündeten Regierungen schon für den 1. Oktober 1873 anstrebt, in Kraft treten soll. Mit diesem Zusatz stellte der Antrag der Abgg. v. Barnbüler und Dr. Hammacher den eigentlichen Compromißantrag dar, auf dessen Boden die im Reichstage vorhandenen Gegensätze die Verständigung suchen und finden konnten. Er wurde mit sehr großer Majorität angenommen, obwohl die Staats-Minister Delbrück und Camphausen wiederholt die Dringlichkeit der von den verbündeten Regierungen angestrebten gründlicheren und rascher in Wirklichkeit tretenden Tarifform nachwies. Ihre Vorlage erhielt die Stimmen der konservativen und der Fortschrittspartei, während die Mehrheit sich für den Compromißantrag entschied, mit der Erweiterung durch die Anträge der Abgg. Krieger und Mosle, resp. Dr. Braun, v. Bunsen und v. Behr, daß die Zollermäßigung, der im Jahre 1877 die Zollbefreiung folgen soll, sich auch auf Fluß- und Seeschiffe nebst den dazu gehörigen Utensilien, auf Weichblech und auf Kege aller Art, auch auf gebleichte und gefärbte, beziehen soll. Im Uebrigen wurde die Regierungsvorlage genehmigt, also auch die Aufhebung des Stärkezolles mit dem 1. Oktober 1873, gegen einen Antrag des Abg. von Below, und die Ermäßigung des Sodazolles auf 7¹/₂ Sgr. gegen einen Antrag des Abg. von Goppelt, der eine Abgabe von 15 Sgr. pro Centner vorschlug, beschlossen.

Dem „Preussischen Volksblatt“ zufolge richtete Graf Aoon, als Vorsitzender des Bundesrath-Ausschusses für Landwehr und Festungen, ein dringendes Schreiben an den Reichskanzler, worin unter Hinweis auf die von den tonangebenden Parteien des Reichstages behauptete Unmöglichkeit, den Militärgesetzentwurf noch in dieser Session zu erledigen, die Befürchtung des Nichtzustandekommens ausgesprochen wird. Seine verfassungsmäßige Geltung heißt es darauf weiter, bedeute aber nicht allein die militärische Sicherheit und politische Selbstständigkeit Deutschlands, sondern auch die ruhige organische innere Entwicklung des gesammten Verfassungslebens. Sollte die Vorlage in gegenwärtiger Session lautlos verhallen, ohne auch nur diskutiert zu sein, so würde jede Gelegenheit abgeschnitten sein, Angesichts der bevorstehenden Wahlen den für den Entwurf geltend zu machenden Momenten das Verständnis der Nation zugänglich zu machen. Im weiteren Verlauf des Schreibens soll dem Reichskanzler nahe gelegt sein, zu erwägen, ob es nicht angemessen sein würde, von Seiten des Bundesraths und des Kanzlers, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender desselben, den Reichstag daran zu mahnen, daß die wichtigeren Gesetze, die ihm vorgelegt würden, füglich nicht unerledigt bleiben dürfen.

Aachen, 19. Juni. Der „Deutsche Merkur“ zu München, so schreibt die „Nach. Ztg.“, brachte dieser Tage das alphabetische Verzeichniß der altkatholischen Theologen in Deutschland; es sind ihrer fünfunddreißig. „Das ist“,

bemerkte das ultramontane Blatt in Berlin, „noch sehr weit bis zu den Tausenden des Herrn v. Döllinger“, und die „Kölnische Volksztg.“ druckt dieses geistreiche Wort gleich hinterher nach. Es wäre in ihrem eigenen Interesse, wenn die Herren Clericalen an den Ausspruch Döllingers nicht mehr erinnerten. Döllinger sagte bekanntlich: „Lauende im Clerus denken wie ich“; daß sie auch so handeln würden, hat er mit feiner Silbe behauptet. Was aber das „so denken“ anbelangt, so wäre allein der Schreiber dieser Zeilen im Stande, mit den noch in seinen Kästen verschlossenen liegenden eigenhändigen Briefen von Geistlichen der Rheinisch-Westfälischen, Bayerischen, Babilonischen und Württembergischen Diöcesen aus den Jahren 1870 und 1871 nachzuweisen, daß Hunderte denken wie Döllinger; der Schluß von diesen Hunderten, die sich wenigstens vor Vertrauten auftrüpfen, auf Tausende, die auch dazu zu feig und zu „rücksichtsvoll“ waren, ist doch wohl nicht vermessend?

Rußland.

Die „Danz. Ztg.“ schreibt: „Das im Hafen von Kronstadt ausgerüstete Lehr-Artillerie-Geschwader besteht aus der Panzerbatterie „Krenl“ mit 16 Kanonen, dem zweithürmigen Panzerboot „Rusalka“, dem Monitor „Lawa“ und dem Schraubenboot „Sabjata“. Zur Abhaltung praktischer Uebungen ist dasselbe vorgestern ausgelaufen, um sich auf die Höhe der Rube von Reval zu begeben. — Im Jahre 1871 sank im Bioröfunde ein submarines Boot. Vergeblich wurden zu seiner Hebung in dem genannten Jahre wie im folgenden große Anstrengungen gemacht. Die in diesem Frühjahr wieder aufgenommenen Hebearbeiten haben aber ein überraschend schnelles Ergebnis geliefert. Am 28. Mai konnte das aus der Tiefe hervorgeholte Fahrzeug nach Kronstadt bugigert werden. — Die Mittheilungen über den Stand der Saaten lauten günstig. Namentlich sollen im Süden und im Südwesten die Ernteaussichten höchst erfreulich sein. In den meisten Kreisen des Gouvernements Cherson steht das Getreide sehr gut und eine reiche Heu-Ernte scheint gesichert. Aus Verdiansk wird geschrieben, daß in Folge der häufigen Frühjahrs-Regenfälle die Winter- wie Sommer-Saaten einen prächtigen Anblick gewähren. Ebenso kommen aus dem Dongebiete günstige Nachrichten. Die Ukraine, welche im vorigen Jahre wegen der Trockenheit eine Missernte hatte, wird aller Voraussicht nach in diesem Jahre reichlich ernten. Im Gouvernement Kiew, besonders in den südwestlichen Kreisen desselben, steht das Getreide so ausgezeichnet, wie man es lange nicht gesehen hat. Aus manchen Gegenden des Reiches kommen freilich auch Klagen, und zwar namentlich über Hagelschlag und über zu massenhafte Regengüsse, welche theilweise Ueberschwemmungen herbeiführten.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Die heutigen Debatten in der National-Verammlung machten wenig Aufsehen, denn Niemand hatte daran gezweifelt, daß die Verfolgung gestattet werden würde, aber daß das linke Centrum sich für dieselbe aussprach, ist allerdings aufgefallen. — Der Marschall Mac Mahon denkt sehr ernstlich daran, den Sitz der Regierung und der National-Verammlung wieder nach Paris zu verlegen. Er brachte die Sache im Ministerrath vor. Die Minister leisten noch Widerstand, aber man glaubt, daß sie sich fügen werden, wenn der Marschall ernstlich auf seiner Forderung besteht. — Marschall Bazaine hat die Ermächtigung erhalten, sich jeden Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in ein Versailles Kloster zu begeben, wo seine Frau krank darniederliegt. Ein General begleitet ihn jedes Mal. — Die Signale bei den Feldmanövern werden in der Französischen Armee jetzt nicht mehr mit Trompeten, sondern mit Pfeifen gegeben. — Die Revue, welche auf der Ebene von Satory Statt finden sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

England.

London, 20. Juni. Wie zu erwarten stand, wurde dem Schah und seinem Gefolge gestern auf Schritt und Tritt von einer neugierigen Menge aufgelauret, die alle Stände bis zur höchsten Aristokratie hinauf umfaßte. Der freie Raum vor dem Buckingham-Palast wurde den ganzen Tag über nicht leer. Leider war das Wetter wieder unglücklich. Das machte dem Schah und seinem Gefolge sehr wohl wenig Kummer, denn sie vertrieben sich ihre Zeit und fanden ihre große Freude an dem Apparate, den die Indo-Europäische Telegraphen-Gesellschaft im Buckingham-Palast (wohin, wie auch nach der Guildhall, Specialdränge gelegt sind) aufgestellt hat. So unterhält sich denn der Schah direct mit Teheran. Unter Leitung des Dr. Siemens wurde der Apparat im Palast gestern in Thätigkeit gesetzt und flott zwischen der Britischen und Persischen Hauptstadt correspondirt. Schah und Minister waren von dem electrischen Apparat lange Zeit nicht wegzubringen. Der Prinz-Gouverneur in Teheran wurde aus dem Bette heraus telegraphirt, und entschuldigte eine kleine Verzögerung mit der Bemerkung, daß er mitten in der Nacht aufgeweckt worden sei. Das gefiel den Gästen denn sehr, zumal dem Großpächter, der ganze drei Stunden mit Herrn Siemens an dem Instrumente blieb und sogar sein Mittagessen im Palaste dafür gern zum Opfer brachte.

Die Depesche über Captain Baker's Ankunft in Teheran, welche gegen Mittag ankam, soll gleichfalls der Anwesenheit des Schah's ihre schnelle Beförderung verdanken. Denn sie wurde zu Mittag in Teheran aufgegeben und langte in bequemer Zeit zur Aufnahme in das Mittagblatt der Times an.

Spanien.

Von Neuem taucht das Gerücht auf, daß die conservative Partei auf die Gründung einer einheitlichen Republik ausgehe, an deren Spitze sie den General Serrano stellen möchte. Es heißt sogar, daß mehrere Officiere der Nordarmee bereit seien, sich der Bewegung anzuschließen, und sich ihrer Truppen zu diesem Zwecke sicher fühlten.

Die Carlisten haben den Bahnhof von Belloch bei Verida in Brand gesteckt und die Kasse geleert. Eine andere Bande feuerte auf einen Zug der Bahn von Valencia und verwundete den Heizer und Maschinenisten. Die Geißeln des Städtchens Masnou wurden gegen Zahlung von 1200 Ducos in Freiheit gesetzt. Aus dem Baskenlande sind ähnliche Ereignisse zu melden. Der Bahnhof zu Beasain wurde von der Bande Santa Cruz in Brand gesteckt. Die Reisenden nach Frankreich wurden ausgeraubt, die Correspondenz so wie 27 Güterwagen verbrannt, während noch 48 andere dasselbe Schicksal erwarteten. In der Nacht zum 19. Juni ließ Santa Cruz Telegraphenstangen bei Renteria zerstören, und versuchte, doch erfolglos, das dortige Tunnel zu sprengen. Der Eingang bei Renteria ist beschädigt, ob auch das Innere, weiß man noch nicht.

Asien.

Ein Telegramm des Correspondenten der „Times“ berichtet unterm 19. Juni aus Teheran: „Colonel Baker, Captain Clayton und Lieutenant Gill sind hier angekommen, nachdem sie Lichtschlar und den Atred in Augenschein genommen haben. Die Russen sind aus Lichtschlar heraus und haben keinen Posten an der Persischen Grenze außer Nurabé. Lichtschlar, neun Meilen nördlich von der Daffam Kuli Bai gelegen, in die der Atred mündet, ist von Wichtigkeit als militärische Position und ist jetzt wieder von den Turcomenen eingenommen. Der Atred ist zwar in der Nähe seiner Mündung breit und tief, hat aber eine Barre von etwa zwei Fuß Wasserhöhe. Erwa 100 Meilen oberhalb der Mündung fängt er an, enge und für den Transport bedeutungslos zu werden, abgesehen von seinem Nutzen als Spender von Trinkwasser. Seine Tiefe ist indessen veränderlich, und er kann nur von leichten Booten befahren werden, wie dieselben von den Turcomenen gebraucht werden, von etwa sechs Tonnen Tragfähigkeit und zwei Fuß Tiefgang. An der Küste des Meeres von Lichtschlar bis Nurabé ist schlechter Untergrund. Schiffe von zwölf Fuß Tiefgang können sich der Bai von Daffam Kuli nicht auf drei Meilen nähern. Der russische Consul von Asterabad sorgt für den Einfluß Rußlands an der Persischen Grenze.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Juni. Der Bundesrath hat gestern Abend unter dem Vorsitz Bismarck's das Gesetz wegen Errichtung eines Eisenbahnnamens definitiv angenommen.

Straßburg, 20. Juni. Für die bevorstehenden Wahlen zu dem Bezirkstage hat die gemäßigtere Partei folgende Candidaten aufgestellt: Rechtsanwält Wölff und Schneegans, Kaufmann Schmidt und Apotheker Klein. Die Wahlbewegung nimmt gegenwärtig in ganz Elsaß-Lothringen einen lebhaften Aufschwung.

München, 21. Juni. Der König hat an den General von der Tann, anläßlich seines Geburtstages, ein in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßtes Handschreiben gerichtet. Hierdurch dürften sich wohl die ausgestreuten Gerüchte über die bevorstehende Verabschiedung des Generals erledigen.

Wien, 20. Juni. Das Ausschuß-Comitee hat den Escomptesatz für Wiener Amonatliche Platzwechsel auf 7, für 6monatliche auf 7¹/₂, für domicilirte auf 8 bis 8¹/₂ pCt. fixirt.

— 21. Juni. Die „Oesterreichische Correspondenz“ enthält Privatnachrichten aus Constantinopel, nach denen der Sultan noch in der jüngsten Zeit entschieden geneigt war, die Reise nach Wien anzutreten und beabsichtigte, für die Dauer seiner Abwesenheit Jusuf Izzedin Effendi als Regenten in Constantinopel zurückzulassen.

Pest, 20. Juni. Das Unterhaus hat in seiner heutigen Sitzung nach einer von Seiten der äußersten Linken sehr lebhaft geführten General-Debatte die Grundlagen des Budgets in der Special-Debatte angenommen und zwar mit 210 gegen 25 Stimmen.

London, 20. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretär im Ministerium des Auswärtigen, Viscount Enfield, er habe davon gehört, daß zwischen Italien, Oesterreich und dem Deutschen Reiche eine Convention wegen Aufhebung der Gepäckrevision auf den Grenzstationen abgeschlossen worden sei, amtlich sei ihm der Wortlaut der bezüglichen Convention aber nicht bekannt und sei er nicht in der Lage, sich darüber auszusprechen, ob England eine eben solche Convention mit Belgien und Frankreich abschließen werde.

Paris, 20. Juni. Laut der Armonia von Florenz sandte der Herzog v. Broglie an die Italienische Regierung eine Note, in welcher gegen das Klostergesetz Einspruch erhoben wird, weil es die Rechte der in Rom verbleibenden Franzosen verleihe. (Die ultramontane Armonia ist in diesen Dingen eine unzuverlässige Quelle.)

Bayonne, 21. Juni. Ein von Santa Cruz erlassenes Manifest bestimmt, daß nur Personen, welche mit Pässen versehen sind, vom 1. Juli ab in der Provinz Guipuzcoa reisen dürfen; hierbei sollen vier Classen von Reisenden je nach ihrer socialen Stellung unterschieden werden. Sehr schwere Strafen sind gegen alle Zuwiderhandelnden festgesetzt.

Madrid, 21. Juni. Die Cortes haben in ihrer gestrigen Sitzung einen Antrag des Deputirten Blanc, dahin gehend, daß die einzelnen Deputirten ihre respectiven Wähler zum Kampfe gegen die Carlisten „mobilmachen“ sollen, in Erwägung zu ziehen beschloffen.

In Barcelona hat die socialistische Partei den Versuch gemacht, ein „Oeffentliches Wohlfahrts-Comitee“ einzusetzen. Die Nationalgarde schritt hindernd ein und erhielt die öffentliche Ruhe aufrecht.

Dem Vernehmen nach ist Castelar damit beschäftigt, das neue Verfassungsproject auszuarbeiten, das eine Constitution analog der der Vereinigten Staaten einführen soll. Die Zahl der föderirten Staaten soll 15 sein, wobei Kuba und die Philippinen mit inbegriffen sind. Madrid wird Hauptstadt der Republik bleiben. Der Präsident der Republik soll durch das allgemeine Stimmrecht auf die Dauer von fünf Jahren gewählt werden. Der Senat wird aus gewählten Repräsentanten der einzelnen Staaten bestehen, die Deputirten sollen aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgehen. Man nimmt an, daß die Majorität diesem Projecte Castelars zustimmen wird.

New York, 20. Juni. Im Staate Michigan sind große Feuersbrünste ausgebrochen. In Mastagon wurden 200 Häuser eingedacht und man fand acht Leichen. Auch aus Canada und Neubraunswieg werden große Brände gemeldet. In Kentucky ist die Cholera sehr stark, in Nashville (Tennessee) erlagen ihr gestern 73 Menschen.

Provinzielles.

Aus allen Provinzen kommen Klagen über Excesse des fanatischen Wüthens während der Frohnleichnamspredigten. Zudem die Bauern hinter dem „Allerbildesten“ fortbummeln und ihre frommen Gebete und Litaneien plärren, richtet sich ihre Aufmerksamkeit besonders auf diejenigen, die bedeckten Hauptes die Straße passieren. Diesen schlagen sie den Hut vom Kopfe und tractiren diejenigen, welche sich nicht schämten ihren rohen Forderungen folgen, mit Schlägen. Es ist schon so lange in der Presse auf diesen Unfug aufmerksam gemacht worden, daß es wohl an der Zeit wäre, demselben überall auf administrativem Wege endlich zu steuern. Solche Aufzüge, die während eines halben Tages den Verkehr in den Städten vollständig hemmen, haben nicht die mindeste Berechtigung, wenn sie in der schönsten Ordnung verlaufen. Wie können sie länger geduldet werden, seitdem sich gezeigt, daß sie nur zur weiteren Demoralisation des großen Haufens führen? —

In Klaffen haben bereits zahlreiche Wählerversammlungen stattgefunden. Dieselben wurden nicht nur in Deutscher Sprache abgehalten, sondern von den Bekanntesten, durchweg katholischen Geistlichen, nach dem „Hoch!“ auf den Papst auch mit einem solchen auf den Kaiser Wilhelm geschlossen. Die bereits besprochene Abneigung der Polnischen Clericalen gegen ein Zusammenwirken mit ihren Deutschen Gesinnungsgenossen findet in diesem Auftreten des Deutschen Clerus seine Notwendigkeit. Die Polnischen Heißsporne legen der besagten Loyalitätsform wohl eine bedeutendere Tragweite bei, als gerade nöthig wäre.

Locales.

Memel. Versammlung der Stadtverordneten am 19. Juni c. Anwesend: 18 Mitglieder. Genschulbig: die Herren Bannig, Hirschberger, Klammer, Kundt, Mischert, Ruffmann, Scharfenorth, Schröder, Wickers, Young, Zacher. Magistrats-Deputirter: Herr Oberbürgermeister Krüger. — Das Protokoll von letzter Sitzung, sowie die Revisions-Protokolle der städtischen Klassen pro Mai werden verlesen, nach welchen 1) die Stadtkasse 102,204 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. Einnahme, 76,695 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf. Ausgabe und 25,509 Thlr. Bestand hatte; 2) die Sparkasse 254,602 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. Einnahme, 46,336 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. Ausgabe, 208,266 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. Bestand, bei 10,539 Thlr. 8 Sgr. 8 Pf. Einlagen und 5079 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf. Rückzahlungen, mithin 5460 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. Mehr-Einlagen im Mai, gegen 2296 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. ebensolche im April; 3) die Pflanz- und Leihamtskasse 18,366 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. Einnahme, 16,556 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf. Ausgabe, 1809 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. Bestand. — Es werden gewählt: 1) Herr Kaufmann Wilhelm Bött zum Armen-Vorsteher des 8. Bezirks in Stelle des auscheidenden Herrn J. Wilson, 2) die Herren Hamann und Hirschberger zu Revisoren der vom Magistrat einzureichenden Kammerei-Rechnung pro 1872, 3) die Herren Anderson und Harnacker zu Revisoren der vom Magistrat eingereichten 1872er Rechnungs-Abschlüsse über den Albrecht'schen Legatenfonds, das Hohenleiter'sche Legat, das Wih. Richter'sche Legat, das Magister Schulz'sche Legat, die Wiese'sche Stiftung, den Hennig'schen Stiftungsfonds, die Weid'sche Armenanstalt, und zur Kenntnissnahme der Verwaltung des Schlewiesenfonds, 4) zur Prüfung der mit städtischen Geldern beliebigen Grundstücke die Herren Harnacker und Kästner für den 1. und 2. Bezirk, Anderson und Jwid für den 3. und 4. Bezirk, Schäffer und Schlasshorst für den 5. und 6. Bezirk, Hirsch und König für den 7. und 8. Bezirk. Von einer Revision des Landkreises wird für dieses Jahr abgesehen. — Der von den Herren Hamann und Mischert revidirten Jahresrechnung der Armen- und Hospital-Verwaltung pro 1871 wird die Decharge ertheilt; ein Antrag des Herrn Hamann, der Frau Stadtrath Kägen die derselben pro 1873/74 bewilligte Unterstützung von 60 Thlm. wegen beabsichtigter Auswanderung

brünumerando zu zahlen, dem Magistrat überwiesen; von der Einladung des Vorstandes der Rettungsanstalt zur Behoehnung der stattfindenden Prüfung Kenntniss genommen; ebenso von dem von Herrn Oberbürgermeister Krüger vorgelegenen Berichte über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Memel pro 1872, welcher gedruckt und in üblicher Weise vertheilt werden soll. — Das Gesuch des Agenten Herrn N. Sybow in Königsberg, ihm auf sein hiesiges, Barbierstraße Nr. 12 belegen Grundstück ein Parcellen von 1000 Thlr. aus der Sparkasse zu geben, wird, obgleich der Ansicht von Magistrat und Curatorium entgegen, wegen nicht genügender Sicherheit abgelehnt, ebenso das vom Magistrat wieder vorgelegte Gesuch der Frau Polizeicommissarius Segers um Unterstützung, weil noch Verwandte vorhanden, welche geleglich zur Unterstützung verpflichtet sind. — Von dem vom Magistrat überreichten Antrufe des in Langenberg, Bonn und Düsseldorf domicilirten Comitees zur Einführung des 2. Septembers als Nationalfeiertag zum Andenken an die glücklichen Erfolge des Krieges von 1870/71 und die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs, wird Kenntniss genommen. — Der Magistrat faßt die in letzter Sitzung getroffene Wahl des Herrn W. Klammer als zweiten Kandidaten der Sparkasse nicht anerkennend, auch glaubt er, daß von der im Sparfassenstatut vorgezeichneten Bestimmung eher vom besoldeten Kandidaten einzuwenden Caution fernerhin nicht abgesehen werden kann. In Folge dessen wird derselbe ersucht, eine neue Anschreibung zur Bewerbung um diese Stelle zu veranlassen. — Es werden genehmigt: 1) die Darlehnsgefuche von 5300 Thlr. auf das Grundstück Marktstraße Nr. 14, 1700 Thlr. auf das Grundstück Stauerstraße Nr. 1. und 600 Thlr. auf das Grundstück Neuer Park Nr. 7, sämmtlich zur 1. Stelle, auch vom Magistrat und Sparfassen-Curatorium befürwortet; 2) der Antrag des Magistrats, die vom 1. Juli an vacant werdende Stelle des Magistratsboten Baeser einzuweilen durch den Gesangsdirigenten Paul gegen eine Remuneration von 5 Thlr. pro Monat wahrzunehmen zu lassen; 3) der in Folge eingetretener Mangel an Soldatenquartieren nothwendig gewordene Antrag des Magistrats, die Servitutentlastung zu ermächtigen, für gute und geeignete Quartiere auch für diejenige Zeit den Servis, oder wenigstens einen Theil derselben zu bewilligen, in welcher solche vorübergehend unbelegt sind; 4) der Antrag des Magistrats und der Deputation, in Erwägung der jetzigen Theuerungs-Verhältnisse den Kammereisfußern fernerhin 16 Thlr. statt bisher 14 Thlr. und den Hilfsfußern fernerhin 14 Thlr. statt bisher 12 Thlr. pro Monat zu bewilligen; 5) die vom Magistrat in Uebereinstimmung mit der Deputation vorgelegten ferneren Anträge zur Verwendung des bisherigen Kuhweide-Terrains, dahin lautend: a) die Parzelle Nr. 19 zur Lehmgewinnung und zugleich als Schutz gegen die Schusslinie zu belassen und nicht zu verpachten, b) das hinter den Kugelfängen befindliche, 16 Morgen 46 [Kuh]ten liegende Land als Wald zu bepflanzen, c) einen Feldweg vom Thor aus längs der westlichen Front der Pflanzstücke auf der großen Weide, sowie quer durch den Rosenpark anzulegen und zu bepflanzen, d) einen Entwässerungsgraben für die in der Nähe von Königswaldchen liegenden tieferen Parzellen anzulegen. — Der Füllier Monday badete am letzten Sonnabend an einer unerlaubten Stelle in der Dange in Gesellschaft anderer Kameraden, M. wollte diesen in den Schwimmbüchsen nicht nachsehen, wagte sich zu weit hinaus und ertrank.

Mit den nächsten Seefermanns-Prüfungen für große Fahrt wird bei den Navigationschulen: 1) in Warth am 17. Juli d. J., 2) in Estralsund am 28. Juli d. J., 3) in Grabow a. D. am 7. August d. J., 4) in Danzig am 16ten August d. J., 5) in Memel am 29. August d. J., 6) in Pillau am 8. September d. J. begonnen werden.

Das Dänische Ministerium des Innern hat, um die Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, welche öfters zwischen fremden Schiffsführern und den Kopenhagener Hafenbehörden über den Umfang der dortigen Binnenebde geherrscht haben, — alle Schiffe, die auf der Binnenebde löschen, zahlen nämlich für den gelöschten Theil der Ladung dieselben Abgaben wie im Hafen. — durch Bekanntmachung vom 15. d. Mts. bestimmt, daß die Binnenebde von Kopenhagen denjenigen Theil des Fahrwassers umfaßt, welcher südlich einer, von dem Punkte der Küste, wo der städtische Grund von Kopenhagen aufhört, bis zur Fonne auf der südlichen Seite des Grundes „Stubben“ und westlich einer von da nach der Ostseite der Batterie „Trekroner“ gezogenen Linie liegt.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannis-Gemeinde sind vom 15. bis 22. Juni gestorben: Arbeiterwitwe Charlotte Köhler, geb. Ponell, Tochter des Rentners Kühner, Gastwirt Jacob Schäg, Sohn des Blockmachers Johann Attis, Tochter des Zimmermanns Robert Siedernis, pensionirter Steuerrath Wilhelm Ludwig Ferdinand Scheue, Sohn des Rathen Robert Granat. — Aufgeboten: Feilenhauermeister Carl Ludwig Jaworski mit Frä. Maria Theresie Segers, Arbeiter Jacob Stolz mit Trude Gzins, Mastrofe Carl August Ulrich in Vommels-Bitte mit Caroline Auguste Amalie Koberg. — In der evangelisch-reformirten Gemeinde ist vom 16. bis 22. Juni gestorben: Altführer Heinrich Hopp in Vommels-Bitte. — In der katholischen Gemeinde sind vom 15. bis 22. gestorben: Sohn des Schiffskapitän August Kintus hier, ungetauftes Kind des Bestzer Anton Lux aus Schattern, Füllier Andreas Wondry hier. — Aufgeboten: Feuermann Friedrich Paul aus Staritschen mit Louise Krause aus Vommels-Bitte.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Heimann Kronheim in Christburg mit Fräul. Flora Klein in Gutstadt. — Verbunden: Herr Alexander Rosenbaum in Köffel mit Fräul. Ida Eichelbaum in Injferburg. — Geboren: Herr H. Bauer in Königsberg eine Tochter. — Gestorben: Frau Dorothea Vernecker in Königsberg.

Fremden-Rapport.

Britisch-Hotel. Kauf, Atfion a. Widdrow in England, Carl Meyer, Silberstein a. Berlin, Haffe a. Königsberg. Hotel zum weißen Schwan. Taucher Wohl a. America, Fräul. Broschert a. Tilsit, Commis Kühn a. Neutich, Bau-aufseher Dalchow a. Niden, Partikulier von Perckhammer aus Meran, Maurermeister Telko a. Nordenburg, Frau Polizeimeister Potrono, Fräul. Sophie Jurawitsch a. Rusland, Wilhelm Brinmann a. Königsberg, Actuar Hierbach a. Injferburg, Kauf, Russische Beamte Barone v. Gottschalk, v. Kracis, de la Croix a. Rusland, Kauf, Steinert, Fissel a. Tilsit, Zerular, Bartonsky, Stein a. Königsberg, Reichhoff a. Libau, Rosenthal a. Rus-

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Ocean — Rado — 12 1/2 Steinmühe, 17 1/2 Riga. — Doin — Otto — 15 1/2 Dorian, 17 1/2 Apollone. — Pelise — Krentel — 17 1/2 Dorian, 20 1/2 Karchenos. — Alceid u. Bertha — Kintus — 19 1/2 in Liverpool anclarrirt nach Memel. — Anallina — Pudewitz — 18 1/2 ab vom Dünab nach Memel. — Swallow — Duron — 31 1/2 Memel, 18 1/2 Decuer.

Amlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.) Königsberg, 21. Juni. (Brodnotenbericht.) Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br.; bunter pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br. Roggen loco inländischer pro 2000 Pfd. 54/63 Thlr. Br., 123 Pfd. 57 1/2, Thlr. (69) bez., 123/24 Pfd. 58 1/2, Thlr. (70) bez., 124/25 Pfd. 58 1/2, Thlr. (70) bez., 58 1/2, Thlr. (70 1/2) bez., 123 Pfd. 117 Pfd. 50 1/2, Thlr. (60 1/2) bez., 118 Pfd. 50 1/2, Thlr. (60 1/2) bez., 119 Pfd. 50 1/2, Thlr. (61) bez., 122/23 Pfd. 52 1/2, Thlr. (63) bez.; loco Russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/56 Thlr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. 53 1/2, Thlr. Br., 52 1/2, Thlr. Gd.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 52 Thlr. Br., 51 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 51 Thlr. Br., 50 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Thlr. Br., 51 1/2, Thlr. (54) bez., 51 1/2, Thlr. (57) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Thlr. Br., 47 1/2, Thlr. (50) bez.; Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br., 43 1/2, Thlr. (32 1/2) bez., 45 1/2, Thlr. (34) bez., 46 Thlr. (34 1/2) bez.; pro Juni pro 200 Pfd. 50 1/2, Thlr. Br., 48 Thlr. Gd.; pro September-October pro 200 Pfd. 41 1/2, Thlr. Br., 40 Thlr. Gd. Erbsen loco weisse pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 43 1/2, Thlr. (59) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Bienen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinsaat sehr fein, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinaire pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verkauflich, loco rotthe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weisse pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Lohmweihen loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Häbbl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2, Thlr. Br. Reindl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2, Thlr. Br. Häbbluchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2, Thlr. Br. Leinsuchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2, Thlr. Br. Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 1000 Litres pro 100% Frolles und in Follen von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 20 1/2, Thlr. Br., 19 1/2, Thlr. Gd.; pro Juli ohne Faß 19 1/2, Thlr. Br., 19 1/2, Thlr. Gd.; pro August ohne Faß 20 1/2, Thlr. Br., 19 1/2, Thlr. Gd. NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbermarken für Weizen pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Reinsaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rindgetreide pro 90 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 23. Juni.

Die heutige Cours-Depesche ist bis zum Schlusse des Blattes nicht eingetroffen.

Telegraphischer Witterungsbericht vom 22. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Himmelw. d. d.
Memel	337,3	11,6	NW. schw.	bedeckt.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	335,4	12,6	Windstille	bedeckt, Regen.
Stockholm	335,7	13,0	SW. mäßig	neblig.
Moskau	—	—	—	—
Klensburg	338,4	12,1	W. mäßig	bedeckt.
Königsberg	337,4	12,9	W. schw.	bedeckt.
Danzig	—	—	—	—
Putbus	337,2	13,8	NW. mäßig	heiter.
Cöslin	338,2	13,0	NW. mäßig	bedeckt.
Stettin	339,1	13,8	NW. schw.	trübe.
Helber	339,7	13,0	SW. l. schw.	—
Berlin	338,1	15,1	NW. schw.	heiter.
Köln	338,0	12,9	NW. schwach	neblig.
Paris	340,1	17,5	ND. still	schön, trübe.

Vom 23. Juni, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom.	Temper.	Wind.	Allgem. Himmelw. d. d.
Memel	337,0	9,6	Windstille	neblig.
Helsingfors	336,4	13,4	Windstille	heiter.
Petersburg	335,4	13,1	N. schw.	heiter.
Stockholm	336,7	15,8	S. still	halb heiter.
Klensburg	336,0	15,3	SW. schw.	heiter.
Königsberg	336,7	11,6	SW. schw.	heiter.
Danzig	336,9	12,1	—	heiter.
Putbus	335,5	14,1	W. schwach	heiter.
Cöslin	337,0	12,8	NW. schw.	heiter.
Stettin	337,4	12,8	SSW. schw.	heiter.
Helber	337,6	12,6	NW. s. schw.	—
Berlin	336,0	15,0	D. schw.	bewölkt. sterleuchten
Köln	336,7	13,5	W. mäßig	zml. bed., gefl. N. Wet-
Paris	338,6	13,0	WNW. schw.	bedeckt, Regen.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

(Inserat.) Allen Denjenigen, welche sich kürzere oder längere Zeit in Berlin aufhalten gedenken, kann das Hotel garni von M. Sach, große Friedrichstraße No. 189, nicht genug empfohlen werden. Dasselbe ist neu und elegant eingerichtet und befindet sich in einer vorzüglichen Stadtlage, zwischen Mohren- und Kronenstraße, unsern des Gensdarmenmarkts, der Kaisergalerie und den Linden, nicht zu weit ab vom Schloß und Gervon. Dabei ist das Logis billig; Service wird nicht gerechnet. Die Bedienung ist präcise und freundlich. Speisen und Getränke zu Restaurationspreisen, z. B. 1 Portion Caffee mit Zugabe 7/8 Sgr., eine Weize 2/8 Sgr. — Die Wirthin, eine Königsbergerin, ist eine angenehme ältere Dame, die sich besonders der Interessen aller D. s. Preußen annimmt. — Ein Memel'er. —

Anzeigen.

Lindengarten.

Heute Dienstag, den 24. Juni 1873:

Johannis-Fest,

Großes Gartenfest à la Kroll in Berlin.
Das Concert beginnt um 6 Uhr, um 9 1/2 Uhr:
großer Zapfenstreich, ausgeführt von einem voll-
ständigen Tambour- und Hornisten-Corps; um 10 Uhr:
grand bal champêtre auf dem gedeckten und mit
Gas vorzüglich beleuchteten Tanzplaz. Abends: **bril-
lante Illumination, bengalische Flammen,
Feuerwerk** etc. — Der Garten ist mit Flaggen, Blu-
men-Guirlanden festlich geschmückt.

Entrée 5 Sgr. — Billete 3 Stück für 10 Sgr. sind
zu haben bei den Herren W. Fischer und von Nie-
mierski. — Militärs vom Feldwebel abwärts zahlen
2 1/2 Sgr. Kinder 1 Sgr. **H. Laade.**

Dienstag, den 24. Juni c., fallen die

Uebungen der Liedertafel

aus **Der Vorstand.**
Sanssouci.

Mittwoch, den 25. Juni: **Abend-Concert.**
H. Laade.

**Armen Unterstützungs-Verein zur
Verhütung der Bettelerei.**

Monatliche Sitzung d. Vorstandes

Mittwoch, den 25. d. M., Abends 7 Uhr,
im Fischer'schen (König'schen) Locale.

Die Theilnahme der geehrten Pflieger ist erwünscht und
wird erbeten.

Neue Bade-Anstalt.

Für die Sommerzeit finden bis auf Weiteres statt:
Dampfbäder nur Dienstag und Freitag,
von 3—5 Uhr für Damen,
von 5 Uhr ab für Herren.

Die Dampfbäder am Sonnabend fallen bis zur Herbst-
zeit aus.

Bannenbad und Douche täglich.

Billets zu ermäßigten Preisen bei Herrn Wilhelm
Fischer und Herrn J. Seiffert: Dampfbad-Billete
à 10 Sgr. Bannenbad à 7 1/2 Sgr. Douche à 2 1/2 Sgr.
An der Kasse kostet das Dampfbad 12 1/2 Sgr., das
Bannenbad 10 Sgr. und die Douche 4 Sgr.
Das Comitée der Neuen Bade-Anstalt.

Während einer nothwendigen Reise von 10—12tägiger
Dauer werden die Herren Dr. Hartog, Dr. Fürst und
Dr. Ungefug mich zu vertreten die Güte haben.

Dr. Labes.

Von jetzt ab bin ich für Kranke wieder, wie früher,
täglich früh von 8—9 und Nachmittags von 3—5 Uhr
in meiner Wohnung (Alexanderstraße No. 2, eine Treppe)
zu sprechen. **Dr. Blum, Stabsarzt.**

Eisenbahnflößchen Al. Szarde.

Dem reisenden Publikum sowie Spazierfahrern em-
pfehle meine **Restauration nebst Garten** zu
freundlichem Besuch. Ergebenst **A. Schaffer.**
Gutes Bier stets auf Eis.

Auction.

Dienstag, den 24. Juni,
Vormittags 10 1/2 Uhr,

solten für Rechnung wen es angeht im frühern Mason-
schen Wassergarten

ca. 150 Ctr. Mittelherde,

im Ganzen oder getheilt, in öffentlicher Auction durch mich
verkauft werden.

C. H. Frobeen, Mäler.

Auction.

Dienstag, den 24. d. M., Nachm. 3 Uhr,

solten grüne Straße No. 2, im Hintergebäude, einige
Möbel, Haus- und Küchengeräthe, 1 Hobelbank, 1 Dreh-
bank und mehreres Handwerkzeug meistbietend verkauft
werden. **Bergau.**

Auction.

Mittwoch, den 25. d. M., Nachm. 2 Uhr,

solten Börsestraße, im Kaufmanns-Wittwen-Stift Schaffe,
Kommoden, Stühle, Bettstelle, Küchengeräthe und andere
Sachen meistbietend verkauft werden.

Mittwoch, den 25. d. M., Vorm. 11 Uhr,

solten am Schauspielhause 2 **Tonnen kleine Fett-
heringe** meistbietend verkauft werden.

Bergau.

Mittwoch, den 25. Juni, Vormittags

11 Uhr, solten am Schauspielhause mehrere Kleidungs-
stücke, Samakchen, 1 großer kupferner Kessel und mehrere
andere Gegenstände meistbietend verkauft werden.

Bergau.

Sonnenschirme.

Von unserm Schirm-Fabrikanten empfangen noch eine Sendung
Sonnenschirme in Commission, welche wir genau zu Fabrikpreisen
verkaufen. **Gronau & Tennigkeit,**
Marktstraße No. 41.

Auction.

Mittwoch, den 25. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

solten Behufs gänzlicher Räumung auf dem Mason
Smith'schen Dampfmaschinenplaz am Ballastplaz

lichtene 1" Brack-Dielen,

1" x 6 a 9" Ender,

eschene ca. 60 Faden 2 a 5' Nusschwarten,

1 a 4" lange Dielen u. Planken

(ein größeres Quantum),

Berschnitt-Ender u. dgl.

in öffentlicher Auction durch mich verkauft werden.

C. H. Frobeen, Mäler.

Mittwoch, den 25. Juni, Nachm 2 1/2 Uhr,

solll Bräuerstraße No. 2, Königs-Hospital, der Nachlaß
des verstorbenen Executors Dubelski, bestehend in nach-
folgenden Gegenständen, als: 1 silberne Taschenuhr, 1 Siegel-
ring, 1 fast neuer Gummi-Regenrock, diverse neue Kleidungs-
stücke, Pelzrock und Hosen, Wäsche, darunter Gesundheits-
hemde, verschiedene Stiefel und Umzugshalber verschiedenes
Schuhmacherhandwerkzeug, darunter Leisten und Blöcke,
Wirtschafts- und verschiedene andere Sachen öffentlich ver-
auktionirt werden.

Die auf den Chaussee-Dämmen bei Lauerlauken
und Purnallen stehenden ca. 2000 Fuß langen Schutz-
geländer solten

Mittwoch, den 25. d. M.,

Nachm. 4 Uhr,

im Gasthause zu Purnallen meistbietend verkauft wer-
den. Die Ausbietung erfolgt in mehreren Theilen, welche
mit dem Fortschreiten der Herrichtung neuer Geländer von
den Käusern herauszunehmen und fortzuschaffen sind.

Die Lieferung von **300 Cbm. fetten Lehm**
zu einer Röhrenleitung vom hiesigen Gerichts- und Gefäng-
niß-Etablissement nach dem Haff soll an den Mindestforbern-
den vergeben werden. Schriftliche Offerten wolle man bis

Donnerstag, den 26. d. M.,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten abgeben.

Memel, den 18. Juni 1873.

Der Kreisbaumeister

Meyer.

Auction.

Wegen Aufgabe eines Hausstandes solten

Donnerstag, den 26. Juli c.,

Nachmittags 2 Uhr,

und folgende Lage

1 mahagoni Schänke, 1 massiv mahagoni Eßtisch mit
Einlegeplatten zu 18 Personen, 1 mahagoni Spieltisch,
2 eschene Bettstellen mit Matratzen, 1 Koffhaarmatratze,
1 Toilettenspiegel, 1 Theeservice, 1 Wanduhr, 1 be-
deutende Partie Kinderwäsche, 2 Kommoditees, 1 Thee-
maschine, 1 Teppich, 1 feiner Kindermantel, 1 Kleider-
schrank, Porzellan- und Glasachen, Noireegardinen,
Lampen, Bücher und andere Wirtschaftsgegenstände

durch mich im **Grundstücke Witte, breite Straße**
No. 28 in öffentlicher Auction meistbietend verkauft
werden. **Sablowsky.**

Haus-Verkauf.

Das in der Rippenstraße No. 7. belegene,
massiv gebaute, in gutem baulichen Zustande befindliche, mit
acht Wohngelegenheiten, großem Hof und Stallungen ver-
sehene Grundstück der verstorbenen Kaufmanns-Wittwe
Johanna Rosenbaum, geb. Anderson, gehörig, soll
im Auftrage der Erben im Termin

den 27. Juni, Nachm. 4 Uhr,

aus freier Hand durch den Unterzeichneten meistbietend ver-
kauft werden. Kauflustige ersahen die näheren Bedingungen
in meinem Comtoir, Polangenstraße 28., woselbst auch
der Verkauf stattfinden wird, und werden hierzu mit dem
Bemerten eingeladen, daß als Votungs-Cautio 300 Thlr.
deponirt werden müssen.

W. A. Rosenbaum.

Bekanntmachung.

Der beim Ausverkauf des Treder'schen Manufactur-
waaren-Lagers noch übrig gebliebene Theil der Waaren
soll, um mit Ende dieser Woche zu räumen, **zu erheb-
lich herabgesetzten Preisen** verkauft werden.
Memel, den 21. Juni 1873.

Bock, Justiz-Rath,

als Verwalter der Robert Treder'schen Concursmasse.

Spizen und Ginfäße

in weiß und schwarz, sowie couleurt Spizen empfing
das Neueste **Louise Froelich.**

Frische Fischbutter

ist wieder täglich frisch zu haben Börsestraße No. 7 im
Eckladen.

Die beliebten **Chinesen-Sü te** sind eingetroffen
und verkaute dieselben garnirt schon von 15 Sgr. ab;
ebenso empfing **Blousentülls.**

W. Sonntag.

Glaceehandschuhe

empfang eine neue Sendung und empfehle dieselben.

Louise Froelich, Töpferstr. 25.

Zur Ablieferung am 1 August, auf Wunsch sofort
werden **Rübe** gekauft, die bis 1. Dezember zukommen.
Adressen erbittet

W. Kosmuck, Althof-Memel.

Ich suche **Knochenlieferanten**, die mir jähr-
lich **5—6000 Ctr. Knochen** liefern können. Reflec-
tanten bitte sich direct zu wenden an

J. G. Weber,

Knochen- und Chemikalien-Fabrik.

Quersfurt, Provinz Sachsen.

Ein guter Birten-Waschtisch wird zu kaufen gewünscht
Polangenstraße No. 46.

Schwand und Milch wird von einem Gute

zum Verkauf gesucht. Näheres bei

Fuhrhalter Riegel auf Schmeltz.

Mühlenstraße No. 7.

Ein graues Waschlief ist gefunden und abzuholen

Töpferstraße No. 18.

Einem Lehrling braucht **Schrader, Schneidmstr.,**

Roßgartenstraße 5.

Einem Lehrling sucht

Segelmacher Bergerer.

Eine anständige Fackellnerin, die in Königsberg con-
ditionirt hat, sucht hier eine anständige Stelle. Zu er-
fragen in der Exped. dieses Blattes.

Eine alleinlebende Frau, welche eine kleine Wirtschaft
übernehmen will, kann sich melden

Holzstraße No. 24.

Eine Wirthin oder eine gute Köchin wird von sofort
auf dem Lande gesucht. Persönliche Meldungen Mittwoch,
den 25. d. M., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, Ribauer-
straße No. 31, eine Treppe.

Eine frische kräftige Amme aus Preußen ist sogleich
zu haben. Zu erfragen

Hohe Straße 15., im Nebenhause oben.

Eine Frau oder Mädchen zum Aufwarten wird ge-
sucht

Sattlerstraße No. 1a.

Eine ruhige Mitbewohnerin wird gesucht

Rippenstraße No. 8, unten.

Zum 1. October c. wird eine Wohnung von 3—4
Piecen gesucht und Offerten sub L. in der Expedition dieses
Blattes erbeten.

Wohnung nebst Verköstigung für Herren Holzstraße 8.
Steinhofstraße 16. ist ein freundliches Oberstübchen
nebst Kammer und Zubehör an eine einzelne Dame oder
Herrn, auch kleine Familie ohne Kinder von gleich zu ver-
mieten. Das Nähere daselbst.

Die seit einer Reihe von Jahren von Tischlermeister
Steffens benutzte Hofwohnung im Grundstücke „zum gol-
denen Löwen“ am Friedrichsmarkt ist vom 1. Juli c. ander-
weitig zu vermieten. **J. Gerrmann.**

Ein großer Laden in der Börsestraße vom 1. October
zu vermieten. Näheres bei **J. Liebenthal.**

Das seit vielen Jahren von Herrn Schmidt zum
Betrieb des Mehlhandels benutzte
Keller-Lokal, Marktstraße No. 42 u. 43,
ist vom 1. Juli c. anderweitig zu vermieten.

C. H. Engel.

Robes Eis zu jeder Tageszeit bei **C. F. Dauert**
Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.
Beilage.

Miß Hetty

von Gd. Abelen.
(Fortsetzung.)

„Wie mich wohl Dein Papa empfangen wird!“ meinte Hedwig nachdenklich.

Bewundert blickte Susan die Freundin an, dann aber kehrte ihre frühere Heiterkeit wieder und sie deklamirte, feierlichen Ernst heuchelnd: „Pa wird Dich entzückt an seine Vaterbrust drücken, to be sure! denn Susan Bradford, einzige Tochter von Samuel Bradford Esquire, will und befiehlt, daß Jedermann, bei Vermählung allerhöchster Ungnade, ihre kleine, süße Freundin Hetty wahrstimmig lieben und im Staube anbeten soll.“

„O, Du bist gut, Susan!“ flüsterte unter Thränen lächelnd Hedwig und umschlang zärtlich die schlank Gestalt ihrer Amerikanischen Schwester.

Dann begannen jene hundertlei Zurüstungen, die für die reichen Leute das Reisen so schwerfällig und mühsam machen; endlich war aber auch dieser Fieberzustand mit all' seiner Aufregung glücklich überstanden, und eines schönen Julimorgens dampfte Mister Bradford mit den beiden Mädchen und einer fabelhaften Menge von Gepäck nach Newyork, von da ging's nach dem Hudson — dem Amerikanischen Rhein — nach Albany und dann brachte ein Gilzug die drei müden und abgesehenen Damen vollends zum Ziel der Reise — nach Saratoga. Die Saison war schon im vollsten Glanz; auf dem Perron des Bahnhofes promenirten, in Erwartung des heranbrausenden Zuges, die männlichen und weiblichen Repräsentanten der Eleganz und der Fashion: junge Lebemannner und alte Wüstlinge, plaudernd und lachend mit jenen reichen, excentrischen Damen, die, wie ihre Schwestern in Europa, der Ueberfättigung und der vergoldeten Langweile des Salons entflohen waren, um sich hier im Bad in einen neuen Strudel zu stürzen und um jeden Preis Zerstreuung zu suchen.

Als der Gilzug in die Bahnhofhalle von Saratoga rollte, bog sich Susan aus dem Wagenfenster und überflog mit scharfem Auge die lustwandelnden Gruppen. „Papa!“ rief sie plötzlich und winkte mit ihrem feinen, spitzenbesetzten Tuch.

„Susan, well, how do you do?“ tönte es zurück, und im nächsten Augenblick stand ein eleganter Gentleman vor dem Waggon und umarmte mit väterlicher Liebe das junge Mädchen. Gemessener und kühler war, trotz monatelanger Trennung, die Begrüßung zwischen dem Ehepaar selber. Hier ersetzte eine glatte Höflichkeit die mangelnde Zuneigung, und man täuschte mit artigen Formen und ewigem Lächeln die Welt und — vielleicht auch sich selber. Bewundert und fragend dagegen blickte Mister Bradford nach Susan's Begleiterin, die bescheiden und ziemlich verlegen im Hintergrund stand.

„Miß Hetty, die Freundin unserer Tochter,“ sprach, zu ihrem Gemahl gewendet, Susan's Mutter. Mit der vollendeten Tournaire eines Weltmannes küstete dieser seinen Hut, dann sagte er lächelnd: „Es freut mich, Miß Hetty, Ihre Bekanntschaft zu machen, denn Susan hat über Sie solch feurige Berichte an den Mississippi geschickt, daß ich in der That begierig sein mußte, die Freundin meiner Tochter persönlich kennen zu lernen. Ich hoffe, Miß Hetty, daß auch wir Zwei noch gute Freunde werden.“ Sein Auge glitt scharf aber flüchtig über die schöne Mädchengestalt, dann reichte er ihr mit einem Ausdruck von Herzlichkeit die Hand. Ein Wagen brachte die Gesellschaft nach dem „United-States-Hotel,“ dem fashionabelsten Gasthof in Saratoga. Während Mister Bradford mit seiner Gemahlin und seiner Tochter beschäftigt war, hatte Hedwig Zeit und Gelegenheit, ihren zukünftigen „guten Freund“ näher zu betrachten. — Samuel Bradford mochte ein Mann von anfangs vierzig Jahren sein: eine hagere, aber ungemein nervige Gestalt. Die Sonne des Südens hatte seinen Teint bedeutend gebräunt und Dies, in Verbindung mit den feurigen glänzenden Augen und dem blüthenweißen Pflanzersanzug, den er trug, machte ihn zu einer eigenthümlich interessanten Erscheinung. Im Uebrigen waren seine Manieren die eines vollendeten Gentleman, voller Sicherheit und gepaart mit jener stolzen Bestimmtheit, die der Reichtum fast all' seinen Trägern verleiht. Der Wagen hielt vor dem Hôtel, und die Damen, von dem Besitzer des Hauses geleitet, bezogen eine Reihe glänzender Gemächer, wo für den Empfang solch gewinnbringender Gäste schon Alles mit der größten Aufmerksamkeit hergerichtet war.

Nun begann für Hedwig ein neues Dasein.

Bälle, Concerte, Ausflüge zu Roß und zu Wagen drängten einander in ununterbrochener Reihenfolge, man lebte im Vergnügen, als ob dies die einzige Aufgabe sei, und Hedwig, jeden frohen Genuß liebend, bewegte sich bald in dieser glühenden, berausenden Atmosphäre, wie in einem längst gewohnten Element. Ihrer seltenen Schönheit huldigte eine Schaar von galanten Rittern, und Alles war dazu angethan, das junge heißblütige Mädchen immer weiter in den Zauberkreis dieses heitern Sommernachtsraumes hineinzulocken. Von einer innern Einkehr konnte gar keine Rede sein; viermal des Tages wurde die Toilette gewechselt, und gerade Mister Bradford war es, der immer und immer wieder den beiden Mädchen den schäumenden Becher der Lust mit unermüdlicher Hand kredenzte. So eilten Juli und August, die Hauptmonate der Saison, vorüber wie rascher Vogelflug, dann sollte die glänzende Gesellschaft wieder auseinander gehen nach allen Gegenden des großen Amerikanischen Staatenverbandes, denn es wäre „unanständig“ gewesen, noch länger zu verweilen. Im September rückt ein anderes Publikum in Saratoga ein; da kommen die wirklich Kranken der niederen Stände, um den Brunnen zu trinken, und schlottend hüstelnd und ächzend auf denselben Promenaden umher, wo noch kurz zuvor die Schleppe stolzer Damen den Staub weggefegt haben. Die Preise der großen Saison gehen ebenfalls auf ein bescheideneres Maß herunter, und die Gasthofbesitzer heimlich noch rasch diese magere Nachernte ein, bevor sich ihre Buden schließen, bis wieder

Mit Blumen die Erde sich kleidet neu,
Wenn die Bräunlein fließen im lieblichen Mai.

In der Gesellschaft, die sich um die Familie Bradford gruppirt hatte, war beschlossen worden, den letzten Tag des Beisammenseins noch durch einen fest-

lichen Ausflug nach dem sogenannten „See von Saratoga“ zu feiern.

Saratoga-Lake, sechs Meilen südlich von dem Badeort, bietet dem Besucher eine wechselnde Fülle der wildesten Romantik und der heitersten Anmuth. Wie ein weites Riesentheater steigen rings die Ufer des neun Meilen langen und drei Meilen breiten Sees empor und bilden eine Rundicht voll erhabener und entzückender Schönheit; am östlichen Ufer erhebt sich „Snake-Hill“ und dacht sich in sanften Abstufungen zu einem kleinen Vorgebirge ab, das sich, immer schmaler werdend, zuletzt in der blauen Fluth verliert. Ein herrliches Wetter begünstigte den Ausflug; Mister Bradford war durch ihre Migräne im Hotel zurückgehalten worden — vielleicht nicht zum übergroßen Leidwesen ihres Herrn Gemahls. Herren und Damen waren in der heitersten Laune; man sah, der letzte Tag sollte in seinem vollsten Umfange ausgenützt werden.

Das Mittagmahl sollte nicht nur in der freien Natur genossen werden, sondern die Natur selber mußte auch aus erster Hand die Bestandtheile dazu liefern. Der See wimmelt von Fischen und Wasservögeln, die Angeln und Flinten wurden ausgepackt und die Jagd begann. Während hier die Angeln in den Händen schöner Damen auf- und niedertanzten, so daß es für einen halbwegs galanten Fisch ein wahres Vergnügen sein mußte, anzubeißen, knallten drüben im Schilf die Flinten, und manche junge Amazone, von ihrem schmachtenden Büchsenspanner bedient, legte das Gewehr an ihre glühende Wange und drückte los, um — ein grausames Loch in die Natur zu schießen. Ein mitgebrachter, stinker Koch bereitete die Jagdbeute zu, und auf grünem Rasen, im frischen Schattendunkel des Waldes, wurde dann dinirt. (Fortf. folgt.)

Anzeigen.

Hierdurch bringen wir zur Kenntniß, daß Herr **George Ruppel** unsere bisher dort verwaltete Agentur anderer Unternehmungen wegen niedergelegt hat und solche daher

dem Herrn **Charles Froese** in Memel

übertragen ist.

Magdeburg, den 10. Juni 1873.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

W. C. Schmidt,
Vordirector.

C. Listemann,
Generaldirector.

Auf obige Mittheilung Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschluß von **Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbnißversicherungs-Verträgen** zu festen billigen Prämien und ertheile jede wünschenswerthe Auskunft unter kostenfreier Verabreichung von Antragspapieren mit dem Bemerkten, daß Beamten im Staats-, Communal- oder bauernden Privatdienst Cautionsdarlehne bis zu $\frac{1}{2}$ der versicherten Summe unter sehr liberalen Bedingungen gewährt werden.

Memel, im Juni 1873.

Charles Froese,

Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

„Preußisch-Littanische Zeitung“

(Organ für Littauen und Masuren)

ist das einzige Blatt im Regierungsbezirk Gumbinnen, welches täglich erscheint.

Die „Preußisch-Littanische Zeitung“ entspricht in Reichhaltigkeit und Auswahl des Inhalts allen Anforderungen, welche man an ein bedeutendes Provinzialblatt zu stellen berechtigt ist. Sie enthält gezielte Leitartikel, ein interessantes Feuilleton, spannende Original-Erzählungen, die neuesten Bolles, Vieh- und Butterberichte, Artikel aus dem Gebiete der Haus- und Landwirtschaft, täglich genaue meteorologische Notizen, mannigfache vermischte Nachrichten, ausführliche Land- und Reichstagsberichte, die wichtigsten und interessantesten Tagesneuigkeiten und unterhält namentlich eine umfangreiche telegraphische Correspondenz.

Die „Preußisch-Littanische Zeitung“ gelangt täglich mit der Abendpost zur Verfertigung. Für das neue mit dem 1. Juli beginnende Quartal nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen entgegen. Der Pränumerationspreis beträgt 1 Thlr. 15 Sgr. pro Quartal.

Bei der großen Verbreitung und dem stetig wachsenden Abonnement der „Preußisch-Littanischen Zeitung“, namentlich in Littauen und Masuren, empfiehlt sich dieselbe ganz besonders zur Injection. Annoncen werden pro Spaltzeile mit 2 Sgr. berechnet.

Gumbinnen, im Juni 1873.

Die Expedition.

Antwerpener Dachpfannen

aus dem Schiffe „Friso“, Capt. Faber, empfiehlt

H. Lundgreen.

Wer ein echt Deutsches, mannhafes Wort liebt, wei von einer Zeitung verlangt, daß sie eine Freistätte gewähre für die Äußerung edler Gedanken und Lehren, sowie daß sie die Hand biete zur entschiedensten Bekämpfung jedes Unrechts ohne Ansehen von Person und Partei, der lese die

Deutsche Freie Zeitung,

Organ für die Interessen aller Erwerbsthätigen.

Nach dem Wahlspruch: „Der Wahrheit die Ehre, der Arbeit ihr Recht, der Vernunft die Entscheidung“, begründet und geleitet von **Eduard Kraemer**, früherer Chefredakteur der Staatsbürger-Zeitung.

Preis für Berlin vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr., monatlich 12 Sgr., wöchentlich 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Auswärts bei sämtlichen Postanstalten 1 Thlr. 3 Sgr.

Die Deutsche Freie Zeitung erscheint in großem Format täglich Morgens, statt der Montags-Nummer aber in einem schon Sonntags ausgegebenen Wochen-Ertractblatt.

Expedition: Lindenstr. 66.

Wollene Frangen in schwarz und couleurt verlaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Louise Froelich.**

Halbare Matjes-Heringe, bester Qualität, empfangen **Gebr. Ohm.**

Delikate Matjes-Heringe empfiehlt **H. Lundgreen.**

Ein 4jähriger Bulle, Holländer Race, steht in Gausen bei St. Grottingen zum Verkauf.

Die „Insterburger Zeitung“

Intelligenz-Blatt für Litauen und Masuren, in welchem letzteren Bezirken sie die größte Verbreitung hat, bringt auch ferner in sorgfältiger Bearbeitung Zeitartikel, Lokales und Provinzielles, sowie sonstige, das gewerbliche, kommerzielle und häusliche Leben betreffende Nachrichten, zu welchem Behufe mehrfache neue Verbindungen angeknüpft sind.

Den politischen Nachrichten wird so viel Platz eingeräumt, daß unsern Lesern eine umfangreichere und kostspieligere Zeitung erspart wird.

Die Tendenz des Blattes bleibt eine liberale, die Haltung eine unbefangene, Ton und Sprache auch ferner maßvoll.

Das Blatt erscheint dreimal wöchentlich und beträgt der Abonnementspreis nur 15 Sgr. pro Quartal, für Auswärts bei allen Königl. Postanstalten 17 1/2 Sgr. Wir bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Die Expedition.

Die Zilsiter Zeitung

erscheint seit dem 1. Januar 1873 in bedeutend vergrößertem Format. Sie wird auch in dem neuen Quartale den politischen Tagesereignissen ihre vollste Aufmerksamkeit zuwenden und selbige in gedrängter übersichtlicher Zusammenstellung den Lesern unterbreiten. Die Zeitartikel werden in weit ausgehenderem Maße, wie früher, vertreten sein. Den Vorgängen und Interessen unserer Provinz und der nachbärlischen Deutsch-Russischen Ostseeprovinz wird sie durch Correspondenzen und Besprechungen die weiteste Beachtung schenken und besonders über alle am Orte vorkommenden Ereignisse ausführliche Mittheilungen bringen. Im Feuilleton werden interessante Originalnovellen und Originalcorrespondenzen aus dem Gesamtgebiete der Erwerbs- und Verkehrsämter mit kurzen vermischten Berichterstattungen abwechseln. — Trotz des vergrößerten Formats erscheint die „Zilsiter Zeitung“ nach wie vor zu dem Preise von 20 Sgr. für Zilsit, 24 Sgr. 6 Pf. für Auswärts pro Quartal. — Anzeigen, welche die weiteste Verbreitung finden, werden mit 1 1/2 Sgr. für die Korpus-Spaltheile oder deren Raum berechnet.

Die Expedition der „Zilsiter Zeitung“.

„Ostpreussische Zeitung.“

Am 1. Juli c. beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf die zu Königsberg i. Pr. täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen, 1 1/2 Bogen stark erscheinende

„Ostpreussische Zeitung.“

Diese in allen Kreisen Ost- und Westpreußens stark verbreitete Zeitung liefert ihren Lesern gediegene Zeitartikel, ein vorzügliches Feuilleton, äußerst reichhaltige provinzielle Nachrichten und Correspondenzen, Lokalberichte, sowie die neuesten telegraphischen und politischen Nachrichten in vollständigem Umfange.

Telegraphische Cours- u. Marktberichte bringt die „Ostpreussische Zeitung“ täglich aus Berlin und den übrigen hervorragenden Handelsplätzen.

In der Rubrik „Sprechsaal“ veröffentlicht die „Ostpreussische Zeitung“ alle ihr zugehenden Einsendungen von lokalem oder allgemeinem Interesse gratis.

Haus- und landwirthschaftliche Artikel aus bewährter Feder, interessante Vermischte Nachrichten, ausführliche Schwurgerichts- und Stadtverordneten-Sitzungsberichte, Polizeiberichte, eine äußerst interessant geschriebene „Gerichtshalle“, Land- und Reichstagsberichte und erschöpfende Musik- und Theater-Referate tragen zu einer Vollständigkeit des Blattes bei, die bereits durch die große Zahl der Abonnenten allseitige Anerkennung gefunden hat.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal bei freier Zustellung durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr., pro Monat 15 Sgr. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen.

Bei der großen Verbreitung der „Ostpreussischen Zeitung“ eignet sich dieselbe ganz besonders zur Inzeration und werden Inserate mit 1 1/2 Sgr. für den Raum einer Zeitspalte berechnet.

Königsberg, im Juni 1873.

Die Expedition der „Ostpreuß. Zeitung.“

Unentbehrlich für Comtoire und Haushalte. **Flüssigen Leim** empfiehlt **O. W. Neumann.**

Holländer Schmand- und Edamer Käse

von J. van Setten **Franz Born.**

wieder zu haben.

Frischen

Edamer Weide-Käse,

sehr fett und schöner Qualität, empfiehlt **O. H. Engel.**

Nein neu eingerichtetes

Leinen- und Wäsche-Geschäft

empfehle zur geneigten Beachtung. Das Lager ist wiederum durch ganz bedeutende Zufuhren vergrößert und empfehle ganz besonders:



Gellärte und ungelärte Creas-, Hausmachers, Herrnhuter, Schlesiische Bleich- und Dieleselber Leinen, Kalen- und Bezugleinen, starke Hausmacherleinen, zu Arbeitshemden sich eignend, das Stück von 52 Ellen à 9 Thlr. und 10 Thlr.; Hollands, Shirtings, Giftons, Dowlas, gebleichte u. ungebleichte Messels, gemusterte Negligee-Stoffe, Piques und Piquee-Parcende, Wiener Cordes, **Betteinschüttungen, Federleinen** und leinene und baumwollene **karrierte Bettzeuge** in sehr großer Auswahl.

Taschentücher:

Reinleinene gute Kinder-Taschentücher das 1/2 Dkd. von 14 Sgr. ab, Damentaschentücher das 1/2 Dkd. von 20 Sgr. ab bis zu den feinsten, Herren-Taschentücher das 1/2 Dkd. von 30 Sgr. ab, battiltleinene und echte Battilt-Lücher.

Tischzeuge u. Handtücher:

Tischgedecke à 6, 8 und 12 Personen, reinleinene einzelne große Tischtücher von 25 Sgr. ab, Servietten, Caffee- und Dessert-Servietten.

Ein großes Lager von selbstgefertigter

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Bestellungen auf Wäsche werden in kürzester Zeit sauber, passend und auf das Billigste ausgeführt.

J. L. Intra.

Die „Altpreussische Zeitung“

(früher „Neuer Elbinger Anzeiger“)

erscheint in Elbing täglich des Morgens, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Nach auswärts wird dieselbe bereits mit dem am Abend vorher von hier abgehenden Eisenbahnzüge verendet, so daß sie sowohl in West- als in Ostpreußen Morgens ausgegeben werden kann. Der Abonnementspreis beträgt für die Stadt Elbing 20 Sgr., mit Botenlohn 22 Sgr. Auswärts nehmen alle Postämter Bestellungen für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 23 Sgr. 9 Pf. an.

Die „Altpreussische Zeitung“ vertritt selbstständig und unbeeinflusst von irgend welcher Seite entschieden liberale Grundsätze. Nur in einer freiheitlichen Ausbildung unserer inneren und äußeren Institutionen findet sie die Basis für die Lösung der Aufgaben unserer nationalen Entwicklung. Von diesem Standpunkte aus bespricht die „Altpreussische Zeitung“ in ihren Zeitartikeln die Fragen der inneren Politik und Gesetzgebung, sowie des socialen und religiösen Lebens.

Gute Original-Correspondenten, sowie anderweite Verbindungen setzen die „Altpreussische Zeitung“ in den Stand, alle politischen wie Tagesereignisse des In- und Auslandes, sowie namentlich der Provinz stets ehestens zur Kenntniß des Publikums zu bringen. In ihren Mittheilungen aus der Provinz ist die „Altpreussische Zeitung“ vornehmlich bemüht, durch gelegentliche sachliche und angemessene Besprechung der allgemeinen wie der speziellen Interessen einzelner Kreise und Gegenden der Provinz fördernd auf die Entwicklung des Wohlstandes und eines regen geistigen Lebens in der Provinz Preußen zu wirken.

Das Feuilleton der „Altpreussischen Zeitung“ bringt interessante Schilderungen aus dem Culturleben Deutschlands und des Auslandes. Außer dem Feuilleton bietet die „Altpreussische Zeitung“ ihren Lesern eine leichtere Unterhaltungs-Lectüre in spannenden Original-Novellen.

Eine besondere Abtheilung der „Altpreussischen Zeitung“ ist der Staats- und Volkswirtschaft gewidmet, in ihr werden die wichtigsten neuen Erscheinungen auf diesem Gebiete mitgetheilt und besprochen. Die Handelsnachrichten der „Altpreussischen Zeitung“ enthalten täglich die neuesten Berliner Course der in der Provinz Preußen vornehmlich im Verkehre befindlichen Papiere, sowie die neuesten Getreide- und Spirituspreise der Berliner, Danziger und Königsberger Börsen.

Der lokale Theil der „Altpreussischen Zeitung“ bezieht über die Vorkommnisse in der Stadt Elbing und bespricht gelegentlich eingehend einzelne Fragen des communalen Lebens.

Da die „Altpreussische Zeitung“ bereits einen sehr bedeutenden Leserkreis hat, empfiehlt sich dieselbe auch für Annoncen, welche durch sie eine weite Verbreitung finden.

Schwarze Züls

zu Blousen und Ueberwürfen, in Seide, Wolle und Cluny, sowie echte

schwarze Spitzen

in Seide und Wolle empfing in großer Auswahl

A. Doehring.

Spazierstöcke,

Tabakspfeifen, auch deren Bestandtheile einzeln, empfehle in größter Auswahl für billige Preise. **Goldberg.** Schnupftabakdosen billigt dabelst.

Weiß-Stickerien

jeder Art empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen **A. Doehring.**

Der Findex eines Granatkreuzes am schwarzen Sammetbände wird gebeten, selbiges gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Einem ordentlichen kräftigen **Kutscher** braucht vom 1. Juli

Albert König, Mühlenbesitzer in Memel

Ein kräftiger u. ehrlicher Hausmann

erhält bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

W. E. Fahrenholz Nachf.

Ein ordentlicher Hausmann

wird von sofort gesucht in Sanssouci.

Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich melden bei **J. Priester.**

Ein ordentlicher Regelburche

wird von sofort gesucht in Sanssouci.

Eine unmöblirte Wohnung von 2 Zimmern und Cabinet oder 3 Zimmern wird für einen einzelnen Herrn zum 1. October gesucht. Offerten nimmt entgegen Dr. Hartog.

Ein möblirtes Zimmer zu vermietthen Bäckerstr. 5. 6.

Ein Zimmer für Badegäste, wenn gewünscht mit Beschäftigung, ist zu vermietthen bei

Mellen, Zimmerlat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 2. Juli c.,

Nachmittags 4 Uhr,

soll auf dem hiesigen Kreisgericht (Zimmer No. 2) eine Police der Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg über 1000 Thlr. durch unsern Commissarius in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 16. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Zimmergelelle Johann Wilhelm Rehberg und die Johanne Friederike Schenk, beide von hier, haben durch den Vertrag vom 31. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe aus geschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 3. Juni 1873.

Königliches Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Memel, den 20. Juni 1873.

Für die vacant werdende Stelle als zweiter Rendant und Rechnungsführer der Sparkasse wird hierdurch eine nochmalige Bewerbung ausgeschrieben. Das Gehalt beträgt 200 Thlr. und ist eine Caution von 400 Thlr. zu bestellen. Bewerbungen werden bis zum 15. Juli erbeten. Der Magistrat.

Druck und Verlag von J. B. Siebert in Memel Verantwortlicher Redacteur Dr. Rulf in Memel